

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahressfrist steht Deutschland in der Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheurer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gift es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Meer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir leben, fest vertraut auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der willigen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Selbsten- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferbereitschaft und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgewinn. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksschichten aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Gesellschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksschichten in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. An den Landbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkästen zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht folgende zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915,
20 %	„ „ „ „ „ 24. November 1915,
20 %	„ „ „ „ „ 22. Dezember 1915,
25 %	„ „ „ „ „ 22. Januar 1916

Bekanntmachung.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, eine dritte Kriegsanleihe aufzunehmen, die in der Zeit vom 4. bis 22. September zur öffentlichen Zeichnung offen gelegt wird. Die Bedingungen dieser Anleihe sind im allgemeinen denen der 1. und 2. Kriegsanleihe nachgebildet. Insbesondere ist der Prozentsatz Zinseszins beibehalten, desgleichen die Dauer der Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924. Der Kurs ist auf 99 vom Hundert festgelegt, wobei den Schuldbuchzeichnungen eine Vergünstigung in Höhe von 20 Pfennig für je 100 Mark mit früher genannt werden soll.

Angelehnt der gewaltigen Ausgabebestellung, die dem Reiche durch den Krieg erwächst und bei der unbedingten Notwendigkeit, den uns aufzunehmenden Krieg zu einem siegreichen, den schweren Opfern und glänzenden Leistungen von Meer und Flotte entsprechenden Ende zu führen, muß auch die dritte Kriegsanleihe die größten Erfolge begleiten. Daran wird es nicht fehlen, wenn alle Volksschichten von dem Willen befehd sind, in einem möglichst weiten Umfange ihre Geldmittel für die Kriegsanleihe verfügbar zu machen.

Da die Anleihe zu einem Kurse von 99, also unter dem Nennwerte angelegt ist, überdies mit einer Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 ausgestattet ist, so gewährt sie eine mäßige Vergünstigung von mehr als 5 vom Hundert. Zur Vermeidung von Zweifeln, die hinsichtlich dieser Unkündbarkeit entstanden sind, bemerke ich, daß sie wesentlich dem Interesse der Zeichner dient und ihnen die freie Verfügung über die Stücke bis zum 1. Oktober 1924 nach keiner Richtung beeinträchtigt. Da es sich also um eine in jeder Beziehung günstige und sichere Vermögensanlage handelt, so erziele sie für die Zeichner, auch wenn sie zum Teil den Zweck einer Kapitalanlage haben, die schon Zeichnungen in Höhe von 100 Mark möglich sind und hinsichtlich der Einzahlungen auch der Beträge unter 1000 Mark der weiteste Spielraum gewährt ist. Das Nähere ist aus der öffentlichen Auszeichnung der Anleihe und dem für die 3. Kriegsanleihe aufgestellten Merkblatt zu entnehmen, welches jedermann die erforderlichen Aufschlüsse gibt.

Der königliche Landrat.

J. V. Wehm, Kreisdeputierter.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Beträge können bei der Stadtkasse hierseits gesammelt werden.

Der Magistrat.

W. Kabisch.

Bekanntmachung betr. den Verkehr mit Saatgut und Saatgetreide.

1. Die Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Vregetreide und Wehl aus dem Entjahre 1915 untersteht den Bestimmungen der „Saatgut-“ und „Saatgetreide-“. Unter Saatgut versteht das Gesetz alles Vregetreide, das zu Saatwecken verwendet werden soll. Unter Saatgetreide wird nur solches Getreide verstanden, das von vornherein zu Saatwecken gezoen wurde, und zwar in landwirtschaftlichen Betrieben, die nachweislich sich in den letzten zwei Jahren, d. h. in den Entjahren 1913 und 1914, mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben. Dies trifft regelmäßig bei den anerkannten Saatgutvertriebsstellen zu, die verslangen können, daß bei der Ausgabe des Saatgetreides zur Vermeidung mit der Eisenbahn zugleich bei der Abfertigung die ermäßigte Fracht nach dem Saatguttarif berechnet wird. Saatgetreide ist nicht an den Höchstpreis gebunden.

2. Saatgut und Saatgetreide darf innerhalb des Kommunalverbandes nur mit unserer Genehmigung zu Saatwecken veräußert werden.

3. Ein Empfänger außerhalb des Kommunalverbandes darf Saatgut und Saatgetreide ebenfalls nur mit unserer Genehmigung veräußert werden. Diese Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn der empfangende Kommunalverband der Anrechnung auf seinen Bedarfsanteil (§ 14 Abs. 1 d. der Verordnung vom 28. Juni 1915) oder auf die festgelegten Mengen (§ 14 Abs. 11 a. d. U.) zugestimmt hat.

4. Saatgut und Saatgetreide darf auch an Händler veräußert werden. Die Weiterveräußerung an Empfänger innerhalb oder außerhalb des Kommunalverbandes unterliegt unserer Genehmigung (§ 3, 2 und 3).

Quersfurt, den 1. September 1915. Der Kreis-Ausschuß. Wehm, Kreisdeputierter.

Wird hiermit veröffentlicht. Nebra, den 4. September 1915. Der Magistrat. W. Kabisch.

Bekanntmachung.

Die städtische Badeanstalt ist vom 9. September d. Js. ab geschlossen.

Nebra, den 7. September 1915. Der Magistrat. Profshad.

Verantwortliche Redaktion. Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Hierzu eine Beilage.

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht gleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschlieung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschlebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinselauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915	2,50 %	für Stücke	für Schuldbuch-einzahlungen
der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	96,50 %	96,30 %	
für die Einzahlungen am 18. Oktober 1915	2,25 %	96,75 %	96,55 %
der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	97,25 %	97,05 %	
für die Einzahlungen am 24. November 1915	1,75 %		
der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	97,25 %	97,05 %	

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitzustellen hat. Über einen Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Bestät der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehenskassen des Reichs den Weg, durch Bestellung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz auf ein Viertelprozentsatz ermäßigt, nämlich auf 5 1/4 %, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens in den Darlehenskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu unangenehmer Zeit nicht zu befragen ist.

Der Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, die die Sorge der Aufbewahrung befreit und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erpart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausweisung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugestellt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Ingeheimt der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksschichten erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrenfrage des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß der diesjährige Herbstmarkt am 13. und 14. September abgehalten wird.

Nebra, den 7. September 1915.

Der Magistrat.

Profshad.

Zahn-Praxis P. Olbrecht, Quersfurt, Telefon 232. Sprechtag Donnerstag 2-5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Sprechtag in Nebra jeden Mittwoch von 2-6 Uhr. Wohnung bei Herrn Paul Schwert. Hanf, Dentist Rofzleben. Fernruf 194.

Feldpostkartons (Schubhülsen mit Verschluss à 1 Pf.) sind wieder eingetroffen. Waldemar Kabisch.

Anghovis in Dosen, Lauch in Dosen, Delfardinen in Dosen, Anghovis-Paste in Tuben, Waldemar Kabisch.

Suppen-100 Stück Mark 1,50 Würfel, 1000 „ „ „ 12,50

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Militär-Laschenlampen, à Stck. 50 A. gute Deutschland-Batterien, Osram-Birnen, 5,50 Mark.

ladungen 1/4 reife Zwetschen kauft Firma E. Sander, Erfurt.

Carbid-Lischlampen, à Stück 5,50 Mark. Carbid in Dosen und lose. R. Borgwardt, Nebra a. U.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren und schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes

Alberl Pannier,

sagt *nur auf diesem Wege zugleich im Namen aller Hinterbliebenen innigsten Dank

Nebra, den 7. September 1915.

Emma Pannier.

Beilage zu Nr. 72 des „Nebrauer Anzeiger“.

Nebr., Dienstag, den 8. September 1915.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatengriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten, von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt), machten dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr. Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten. Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekszyce (südöstlich von Odelsk) - Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen, erbeutete 1 Geschütz, 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen auf den Sumpfen nördlich von Rozana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Verfolgung ist die Tassolda bei Sielec und Berza-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich Kobryn) gewonnen. Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen südlich des Boloto-Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abschnitt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Beiderseits des Wilja wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene in unseren Händen. In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserm Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt. Zwischen der Swislocz-Mündung und der Gegend nordwestlich des Bialowieska-Forstes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Kampf um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Berza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 km westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Zwischen Friedrichstadt und Merez (am Njemen) ist die Lage unverändert. Westlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotra-

Abschnitt (südlich von Seziory) zurückgewichen. Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über 3600. Von den Truppen des Generals von Gallwitz bei und südlich von Mszibowo (südwestlich von Wolkowysk) ist der Gegner erneut geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Austritt aus den Sumpfen bei und südöstlich von Nowy Dwor (nördlich von Pruzana) ist erkämpft. Auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Brückenkopf von Berza-Kartuska ist vom Feinde unter dem Druck unserer Angriffe geräumt. In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der Gegner nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Stellungen auf dem westlichen Sereth-Ufer erstürmt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz: Es hat sich nichts wesentliches ereignet. Ein feindlicher Doppeldecker wurde an der Straße Menin-Ypern heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage unverändert. Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen bei Lunno und dem Ros-Abschnitt nördlich Wolkowysk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten im Vorgehen und hat den Rosabschnitt südlich Wolkowysk überschritten. Auch die Sumpfen bei Smolanica (nordöstlich von Pruzana) sind überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung. London, 6. September.

Das Reutersche Büro meldet aus Queens-town: Der britische Dampfer „Hesperian“ von der Allan-Linie (10920 Tonnen) mit 600 bis 700 Fahrgästen an Bord, wurde gestern abend bei Fastnet torpediert. Er sank nicht. Die Schiffbrüchigen kamen ohne Kleidung in Queenstown an.

Eine Lloydmeldung besagt: Der Dampfer ist torpediert. 10—20 Mann der Besatzung blieben an Bord. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung wurde in Queenstown gelandet. Hilfe wurde entsandt. Man hofft, den Dampfer in den Hasen schleppen zu können.

Notiz. Es wird gut sein, zunächst eingehendere Meldungen abzuwarten, ob überhaupt und unter welchen Umständen eine Torpedierung stattgefunden hat.

London, 6. September. Der Dampfer „Hesperian“ ist heute früh 6 Uhr 47 Min. gesunken.

Bermischtes.

Kleinwangen. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei Belostok in Rußland der Leutnant der Reserve und Kompanieführer in einem ostpreussischen Landwehr-Regiment Paul Büchting von hier.

Wiede. 6. September. Der Erlös vom Grummelgras auf den städtischen Wiesen betrug 7341 Mk., das Jahr zuvor 2400 Mk.

Laucha. 2. Sept. Bei der heute stattgefundenen Grummel-Gras-Verteigerung der städtischen Wiesen wurden 1716 Mk. erzielt voriges Jahr 661 Mk. Für Wiesenwege 38,50 Mk. (16,50 Mk.)

Trenburg (A.). 3. Sept. Unser Bürgermeister, Oberleutnant Böhme, der früher Polizeikommissar in Halle war, ist zum Adjutanten der Inspektion der Gefangenenlager Magdeburg befördert worden.

Papierpreise steigen weiter! Wie die Papier-Großhändler in einem Rundschreiben den Buchdruckereien bekanntgeben, sind die Preise wiederum 10% erhöht worden. Weiter wird mitgeteilt, daß es den Papierfabriken jetzt nicht mehr möglich ist, die Ware in gleich guter Beschaffenheit wie früher herzustellen.

Eckentehen verboten. Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps hat zum Schrecken aller Eckenther und Müßiggänger eine Verordnung

erlassen, wonach alle Männer, die keine feste Arbeitsgelegenheit haben, und die sich nichtstehend und faulenzend nachgewiesenermaßen umhertreiben, von der Polizei festzunehmen und in eine Arbeitsanstalt zu bringen sind. In Halberstadt sind allein zwölf solcher Eckensteher festgenommen und nach dem Arbeitshaus in Seyda gebracht worden.

**Verhandlungen
des Königl. Schöffengerichts zu Nebra**
am 7. September 1915.

1. Der Dienstknecht Gustav Kleine in Pretitz

wurde wegen Hausfriedensbruchs und tätlicher Beleidigung zu 3 Mk. und 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Unvermögensfalle sind 11 Tage Gefängnis zu verbüßen.

2. Wegen Diebstahls erhielt der Schulknabe Gustav Kohl aus Reinsdorf einen Verweis. Er hatte dem Inspektor Lehrmann aus dem Milchgewölbe wiederholt Butter gestohlen, die er jedesmal an den landwirtschaftlichen Arbeiter Wegner dafelbst verkaufte. Letzterer wurde wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

3. Der Steinsechmeister Karl Funke in Carsdorf wurde mit 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis belegt, weil er sich dem Landwirt Sebastian gegenüber der Bedrohung schuldig gemacht hatte.

Leipziger Neueste Nachrichten

und
Handelszeitung

etwa 200,000 Bezieher

Grosszügig redigierte deutsche nationale Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt u. ausführlicher Handels-Zeitung

Vorzügliche Kriegsberichterstattung.
Sehr beachtete Leitartikel.
Erschöpfender politischer Inhalt.
Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft.
Sport. - Bäder- u. Reisezeitung.

Grösste Verbreitung aller ausserhalb Berlins erscheinenden Deutschen Tageszeitungen.

Besonders in den gebildeten wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.
Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Ankündigungsmittel.

Bezugspreis durch die Post vierteljährl. Mk. 4.50
Probenummern kostenlos
durch die Hauptgeschäftsstelle der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Leipzig, Peterssteinweg 118

**Ia. Bismarkheringe
und Frühstücksheringe**

— in 1 Ltr.-Dosen —

empfiehlt **Waldemar Rabisch.**

Für Feldpost

geeignete Blechdosen in verschiedenen Größen 25 Stück zu Mark 2,80 franko gegen Nachnahme liefern
Stern & Co., Fulda.

Roggen- und Weizenstroh

kauft fortwährend **Richter, Ortsrichter, Lodersleben.**

Echter Limburger Käse

traf wieder ein. **Waldemar Rabisch.**

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. :: :: Tube 55 Pfg.

bei **Walter Gutsmuths.**

Frühkartoffeln

gibt in großen und kleinen Posten preiswert ab

W. Laute, Grabenmühle.

Feldpoststülpfachtern

(1 Pfund-Packungen)

empfiehlt billigt

Buchdruckerei Nebra.

Portofrei ins Feld zu schickende

● **Feldpostmappen** ●

enthaltend 5 Briefbogen, 5 Briefumschläge und 3 Postkarten mit Feldpostvordruck empfiehl **Buchdruckerei Nebra.**

Alle

irgendwo und von wem angebotenen **Bücher** Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt

Karl Stiebitz.

Öffentliche Quittung

über die beim Magistrat eingegangenen Liebesgaben für hiesige bedürftige Familien: 25 Mark vom Konsumverein Merseburg und Umgegend.

Um weitere Gaben wird freundlichst gebeten

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen
Erscheint seit 1708 **Halle (Saale)** Täglich 2 Ausgaben

Bedeutende Tageszeitung der Prov. Sachsen

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan

Probenummern zwecks Abonnement und Insertion stehen kostenlos zu Diensten ♦♦♦♦

Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk. durch Post ♦ Anzeigen die Zeile 30 Pfg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.



Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Ar. 22.

Nebra, Mittwoch, 8. September 1915.

28. Jahrgang.

Was sollen wir tun?

Sehr häufig hört man von Dabeimessenden die Frage: Was soll ich tun, um mitzuhelfen an dem großen Werke, das unsere Krieger jenseits der Grenzen schaffen? Die Frage ist richtig, denn Soldat ist heute keine Berufung, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, der der an der Stelle an die ihm das Geschick gestellt hat keine ganze Kraft ihr das Vaterland einsetzt. Ein großer Kriegslager ist aus Deutschland geworden, jeder einzelne leidet abgehört und arbeitsbereit auf seinem Posten. Aber nicht jeder, auch wenn es ihm nicht wehtut, ist schlaflos zu erkennen, im Schützengraben auf der Wacht an Wällen zu stehen, an Orten die siegreichen Waffen übermüdet vorwärts zu tragen, im U-Boot Schrecken unter die Gegner zu bringen, im Kampfe über die Feinde hinauszukommen, das schwere Geschick in die Meilenlangen an schweben, Brücken und Eisenbahnen zu bauen, in den Feldlagern die Verwundeten zu behandeln, für die Verberufung von Munition und Lebensmittel zu sorgen oder mit Waffen und Essen den Boden aufzufüllen. Viele von dieser Arbeit der Soldaten keine höher und keine niedriger ist, wie der herrliche Einsatz auf den Schlachtfeldern nur zu erlangen ist durch den reinen Mord gleichmüde aufopferungsvoller Hingabe an die große Welt, so ist auch die Arbeit der Heimgeliebten, der Heimgänger unentbehrlich zur Erreichung des letzten, heiligmütigen Ziels. Auch der Heimgänger will seinen Anteil am Ruhm der großen Zeit beanspruchen dürfen.

Als der Krieg ausbrach, war unter den deutschen Männern und Frauen kaum einer, der nicht freudig Leib und Leben dem Reich entgegenstellte hätte. Wer Alter und Krankheit daran hinderte, der kam sich wie geschnitten vor und suchte, wie er wenigstens mit der Hilfe des Friedens für den Krieg arbeiten konnte. Und bald durfte er einsehen, daß seine Arbeit dabei wahrhaftig nicht ohne Bedeutung war. Sein kämpfendes Volk war, das das Vaterland drängen nur zu helfen war, denn auch er mit Verantwortung aller seiner Kräfte arbeitete. Als unsere Feinde durch Großlands verdrängt Hungerpolitik die deutsche Kraft zu der Probe herausforderten, wie sie sich ganz allein auf sich selbst stellen, bedauern würde, erkannte sie die deutsche Einheit, die der große Schmach vor hat, einen halben Jahrhundert im Feuer des Krieges geschmeißelt hatte, zu einem Körper aus Stahl, England war uns eine Kraft, die das Vieh wollte, aber uns das Gute schaffte. Denn als die Feinde an uns herantrat, ob die Lebensmittel, über die wir kaum verfügen, zur Ernährung unserer Völker ausreichen, da rühten wir mit lächelnder Selbstverständlichkeit zusammen, teilten unsere Vorräte vorzüglich brüderlich miteinander und sie teilten, reichlich, was sie hatten. Wohl trat ein Empfinden der Feinde ein, aber jeder Deutsche mußte, daß Krieg und Feuerung nun einmal zusammen gehören. Wer der Lebensgaben abent, die gerade in jenen ersten Monaten des Krieges ins Feld geschickt wurden, der wird wissen, wie schick die Märdern waren, die sich unsere Feinde von dem darbenenden Deutschland ersahnen. Wir haben nicht gehungert und hatten noch übrig für unsere Brüder im Felde! Und heute haben sehr unsere Feinde die Hoffnung aufgegeben, Deutschland durch den Hunger auf die Knie zu zwingen.

Was auf sich selbst war Deutschland gestellt! Auf sein herrliches Meer konnte es sich verlassen und keiner unserer Feinde hat jemals gemerkt, daß die Schiffe und Entschlossenheit ihrer Väter nicht sein würden. Aber sie rechneten darauf, daß uns der goldene Arm erlahmen würde. Wie sie sich darin geirrt haben! Unsere Heimgänger waren auf dem Plan und heute überfüllt Deutschland, Goldhaltung, reichlich, was sie hatten. Unter Soldat braucht nicht den Bergsteiger mit dem der Engländer zu scheuen, und ohne Milliarden-Kriegsanleihen werden gedacht, ohne daß wir zu gefährlichen und lächerlichen Mitteln zu greifen brauchen, wie unsere Feinde. Das macht nicht, wie unsere Heimgänger besser gekannt, von größerer Vaterlandsliebe befehl sind. Von den Großtaten unserer Heimgänger in der Industrie aber wird man sprechen in so lange die Welt besteht. Was der Krieg fordert, hat unsere Väter geschaffen, wenn unsere Feinde uns die nötigen Rohstoffe abhandeln, so fand der leidende Opfermut der deutschen Industriellen vollwertigen Ersatz. Die ganze deutsche Volkskraft zeigte sich erst, als unsere Feinde uns absperrten von allen Quellen des Auslandes, aus denen wir bisher gegen teures Geld geschöpft hatten. Unsere Heimgänger

ließen die besten Quellen bei uns und so blieb das Geld in Vaterland und wurde unserem Vater zu treuen Händen überliefert. So hielten uns unsere Feinde als sie uns schwächen wollten!

Es ist nötig noch ein Wort darüber zu sagen, daß die deutsche Frau als Heimgängerin neben dem Mann steht? Nicht nur auf ihrem eigenen Gebiet, der Krankenpflege, hat sie unüberwindliches geleistet, sie hat auch mühsam die Friedensarbeit des Mannes übernommen, der draußen vor dem Feinde auf fernem Posten stand. Die Hand hat in den Krieg eilet, hat gefast und gegest, hat gewaschen und gewirkt als nachts großer Heimgänger. Auch die Frauen und Mädchen dürfen wir nicht vergessen, die sich die Arbeit führten um der Männern draußen Schutz gegen die jüdische Kälte durch ihre fleißige Arbeit zu geben. Wie hätten unsere Krieger den schweren Winterfeldzug bestehen wollen, ohne ihre Frauen, Schwestern und Töchter aufopfernde Hilfe. Und unsere Jugend! Wie hat sie Gold gesammelt und Metall und Gummi und Silber für die Vorkriegszeit. Wie hat sie draußen im Wald und Feld im unblutigen Streikspiel die Kräfte geübt, um fertig zu sein, wenn das Vaterland sie ruft sollte. Es ist nötig noch mehrere Einzelheiten aufzuführen von der herrlichen Arbeit der Heimgänger? Alle taten ihre Pflicht und die nichts weiter zu tun imstande waren, dankten sich mit eigenem Munde ab, damit sie die kämpfenden Brüder und Söhne ermuntern konnten.

Die herrliche und schwerste Aufgabe des Heimgängers aber tragen die Väter und Mütter und Frauen, die ihr Allerliebstes auf dem Vaterland des Vaterlandes opfern mußten. Ihre Tränen sind gefallen, der Mund hat geflagert, aber ihr Herz blieb hart, denn sie wußten, unsere Zeit fordert von allen die Aufopferung des eigenen Ich. Und wie manche Väter, wie manche Mütter, wie manche Frau gab mehr als nur ihr Ich. Die sterben durften fürs Vaterland haben einen jenseitigen Tod, die um sie trauern müssen ein ganzes, langes Leben lang — was hat der Mann abzugeben, ob der Tod fürs Vaterland oder der herbe Schmerz um den Verlust der Liebsten das größere Opfer ist? Jedes Opfer, das wir dem Vaterland bringen ist ein abeliges Opfer, das seinen Gewinn in sich selbst trägt und mit anderem Maß zu messen ist, als uns im Friedenszeit gefähig ist. An diesem Maß gemessen aber darf der Heimgänger, der seine Pflicht getan hat, sein Haupt stolz tragen, wenn er dereinst den Siegern zuhelft, die ihm der Frieden an den hundert Schlachtfeldern erlängten. Auch er hat mitgehoben an der Stelle, an die ihn der Gott gefügt. Darum ist die Frage wichtig: Was sollen wir tun? — Jeder seine Pflicht. Dann wird auch der zweite Kriegsmüde vorübergehen, und alle Anschläge unserer Feinde werden unsichtbar werden.

berippt unter der Überschrift: „Aurückbare haben“ die deutsche Aquarelle heute und vermutet weitere Wunderleistungen von Leben. Es schließt mit den Worten: Wie man anstandslos solcher Verluste jaden kann, das russische Meer sei intakt und noch nie so gut imstande gewesen wie jetzt, ist uns unerfindlich. Trotzdem wird dies immer noch in gewissen Blättern behauptet. Der Krieg erstreckt eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von Ehre und Unmoralität, in die nicht nur ein Teil der Völker, sondern auch jeder ganze Völker einfließen, um nur ja nicht die Wahrheit sehen zu müssen, aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nationen mit denen erfolgen, die sie so lange in die Irre gehen ließen.

5 1/2 Millionen Mann Verluste.

Laut Berliner Nachrichten beträgt die Zahl der russischen Offiziersverluste von Kriegesbeginn bis 15. August 223 172, davon 43 224 getötet, 161 443 verwundet, 18 605 vermisst werden. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt sich schätzungsweise auf 5 1/2 Millionen.

Warum sich England an Krieg beteiligte.

Der englische Heimgänger Kamen MacDonald, von neuem angegriffen, nennt seinen Artikel über die Ursache der Beteiligung Englands an dem Kriege, schreibt: Sir C. Grey wollte den Krieg nicht, aber die Politik, die er und seine Vorgänger befolgt hatten, zu verantworten. Als der Krieg in Europa ausbrach, war er nicht frei, ihm fern zu bleiben. Das Land wollte wegen des Einfalls in Belgien in den Krieg ein, aber es war der Dreierbund und nicht der Einfall in Belgien, die uns in den Krieg drängte. — Wer zweifelt noch daran?

Englische Schiffverluste.

Nach der Daily Mail wurden im August 68 Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 84 117 Tonnen von deutschen Unterseebooten versenkt oder durch Minen zerstört. Dabei verloren 1178 Menschen das Leben, darunter allein 101 bei der Versenkung des Transportschiffes „Konink Oudam“ im Ägäischen Meer. Insgesamt wurden 58 Segelschiffe mit 4206 Tonnen versenkt und 21 Mann dabei getötet.

Des Kaisers Lösung.

Der militärische Mitarbeiter der Londoner Morning Post hält die Berechnungen russischer Offiziere, daß Deutschland neue Soldaten nicht mehr anbringen könne und seine letzten Mannschaften im Felde habe, für unzutreffend. Er glaubt den Grund für den Überfluß an deutschen Soldaten darin finden zu sollen, daß Deutschland die Wahrheit über die Zunahme seiner Bevölkerung seit Jahrzehnten ver-

Insertionspreis
für die einpaltige Korpusgröße oder deren Raum 15 Bsp., bei Privat-Anzeigen 10 Bsp. Anzeigen vom 28. bis 30. September.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Sich der Kommandos eines Armeekorps und zweier Divisionen.
Zu dem Wiener Militärbericht gehören auch die Garnitionen der zehnten und zwanzigsten Divisionen. Früher war Wien eine der ältesten Städte Russlands die Mutter der russischen „Erbteile“, auch eine starke Festung, die aber im Jahre 1897 aufgegeben wurde. Trotzdem wurden ihr noch einige Werke zur Verteidigung gelassen, wie z. B. das Fort „Sokolnik“. Wien gelassen bildet Wien nicht nur den Schwerpunkt der russischen Armierüstung gegen Österreich und Sammelplatz aller Truppen aus dem Inneren Russlands, sondern es ist auch ein Militärdepotplatz erster Ordnung. Durch die Bahnen Wien-Kursk-Moskau und alle sich daran anschließenden Quertlinien, sowie Wien-Berlin-Dresden und ihre Abzweigungen nach den bedeutenden Militärplätzen Charlottenburg, Potsdam und in Wien im Mobilisationsfälle für die Zusammenziehung großer Truppenmassen sehr geeignet. Die Garnierung des Wiener Festungsbereichs, die über die Duna führt, und sich von hier nach Galizien (Richtung Zarnopol-Lemberg) abweicht, ermöglicht eine schnelle Beförderung der hier herangemachten Truppenmassen an die galizische Grenze, wie nur es auch bei Ausbruch des Krieges erlebt haben.

Die Kriegsgeschichte dieser russischen Stadt ist schon ural. Bereits im Jahre 864 wurde sie von den Waraggen belagert und Dr. erobert. Wenige Jahre später wurde sie zur Hauptstadt des damaligen „Großfürstentums Rusland“ erhoben, im Jahre 1340 wurde sie von den heidnischen Tataren zerstört. Seit 1688 befindet sie sich in russischer Weise. Seit 1868 ist Wien eine bedeutende Handelsstadt. Unter Österreich, das und Wien in Wien ein wichtiger Ausfuhrort, bezieht sich Wien fernher durch seine ungeheure Anzahl aller Kirchen und Klöster, sowie als Ballfahrtsort, zu dem die Pilger aus allen Gegenden strömen. Den Hauptausgangspunkt bildet die „Kaiserliche Hofkapelle“, bestehend aus 11 Kirchen, die im 11. Jahrhundert gegründet und unterirdisch in die Felsen gehauen wurde. Später wurde es die Barockstadt mit 73 millionen Seelen, die später durch Neubebauungen beträchtlich vergrößert und erweitert worden.

Politische Rundschau.

Frankreich.

Unter einem unruhigen Stern steht der beobachtende Wiederantritt der russischen Volkserhebung, da die vorliegende amtliche Nachweisung des Feldberägers in der Grenzregion Frankreichs eine höchst peinliche Wirkung hervorruft. Der unmittelbare aus dem Ministerium unterirdisch herausgegeben des „Economique Europeen“ bezieht das bis zum Herbst 1914 fehlende Brotgetreide auf 20 Millionen Sesterter, wodurch eine Wolke ausführt von etwa 700 Millionen Rubel erforderlich sind. Da auch die Weizenfeld bestehende Ernten ungenügend ist, so werde die ganze Bevölkerung durch diesen Mangel, wie er seit dreißig Jahren kaum einmal zu verzeichnen war, schwer getroffen.

England.

„Times“ berichtet, unter dem Vorzeichen der Präsidenten für ihre Angelegenheiten, Moskau unter Teilnahme einer großen Anzahl französischer Senatoren und Deputierten mit den Abgeordneten der französisch-italienischen Liga eine Zusammenkunft statt in der das Programm des Wirtschaftens, besonders zwischen Frankreich und Italien, besprochen wurde. Der Bund soll dazu dienen, Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete zu bekämpfen. Es wurde eine neue Verabbarung nach Paris einberufen, um ein Programm aufzustellen.

Österreich.

Der Londoner Vertreter des „Manchester Guardian“ schreibt, er habe Grund zu erklären, daß weder unmittelbar noch sonst man in die Zukunft sehr wenig Aussicht für Einführung der Wehrpflicht bestehe.

Russland.

Die Seltsamen Schäden die aus Polen und Litauen nachgeschickter Bevölkerung auf 450 000 Menschen. Die russische Regierung beschloß, den unbedeutendsten Flüchtlingen mit 25 Millionen Rubel zu Hilfe zu kommen. Mitglieder der Duma bildeten einen Ausschuss, der diese Summe für angesehener, um das für die Flüchtlinge zu erklären, und das mindestens 200 Millionen Rubel erforderlich sind, um die nötigen Bedürfnisse zu befriedigen.

Dem General Generalanleiter wird aus Stopenagen gemeldet: Der Zustand des

Verstärkt

Von der Heimgängerin
Gegen
erklärt die Heimgängerin
wert des Heimgängers
Mistraue
llganz
zu läden.
neid sich daran
neue Dreieck
gerede, das in
wieder, neuer
durchdringt, ein
Wunsch, ein
Wunsch kann
Erörterung mehr
tun offen aus
und einleucht, die
man mit Waffen
derartige Kräfte

Der ru
Die Bücher
zur Würdigung
steht er am
Zweckstellung der
werden in die
zeitigen. Durch
hat Ausland
gegen Österreich
bündeln haben
und die in
großes Heimgänger
Stugland.



für den Vierverband.
meldet aus Lofio:
arbeiten mit voller
a von Munition
ten, besonders für
Briaotadren sind
ert worden. Andere
berichten, daß die
denfalls für die Ver-
japanische Armee, soll
während die alten an
sollen.

Bezirk Kiew.

Die Anmarsch-
dreieck Luf-Dubno
seitiger Militärbesitz
hat darum in militä-
bedeutung. Geun-
Kiew, Zernikow,
Wohnen ohne die
st und Konow, den
nemens Reparabien
zu dem Militärbesitz
und XX Armeekorps
Koten, Zernikow,
Infanterie, 4. Re-
Sappeur-Brigade,
er aus dem Krieg
kommandierender
Heimkehrer in der
fünftente Armeekorps
eine Feldartillerie-
terien, 2 Bataillone
lungen der Sappeur-
außerdem ist Kiew der